

## Simeliberg

Es waren zwei Brüder, einer war reich, der andere arm. Der Reiche aber gab dem Armen nichts, und er musste sich vom Kornhandel kümmerlich ernähren; da ging es ihm oft so schlecht, dass er für seine Frau und Kinder kein Brot hatte. Einmal fuhr er mit seinem Karren durch den Wald, da erblickte er zur Seite einen großen, kahlen Berg, und weil er diesen noch nie gesehen hatte, hielt er still und betrachtete ihn mit Verwunderung. Wie er so stand, sah er zwölf wilde, große Männer daherkommen; weil er nun glaubte, das wären Räuber, schob er seinen Karren ins Gebüsch und stieg auf einen Baum und wartete, was da geschehen würde. Die zwölf Männer gingen aber vor den Berg und riefen:...

...„Waki Wako Marimisi!“ Gleich darauf folgte ein greller, leuchtender Lichtstrahl. Blitze krachten. Der Wind heulte, und grüner Nebel zog vorbei. Als wieder die Sonne schien, erschrak der arme Mann sehr. Denn alle zwölf Räuber waren weg, stattdessen saßen vor dem Berg jetzt zwölf kleine schwarze Katzen. Eine große, eher bräunlich wirkende Katze trat aus den anderen elf hervor. Diese Katze startete den Bauern an. „Du, du warst das!“ Nun erschrak er noch mehr und brachte nur ein stammelndes „Hi... Hil... Hi... Hi... Hilfe!“ heraus. Als er sich wieder beruhigt hatte, sagte er: „Was war ich?“ „Wegen dir sind wir jetzt nicht bei unserer Beute im Berg!“, miaute eine der schwarzen Katzen. „Sondern, weil du uns dabei gesehen hast“, ergänzte eine andere, „sind wir jetzt Katzen!“ „Oh“, schrie der Mann, „das wollte ich nicht!“ „Du bist schuld, dass wir nun so sind, also musst du äh...“, stammelte eine etwas jüngere, vergessliche Katze. „Du musst drei Dinge holen, das Zauberwort „Marimisi“ sagen, und wir sind wieder normal“, ergänzte eine grau-schwarze Katze. „Gut!“, sagte der Mann, „und was sind das für Dinge?“ „Äh“, startete die junge Katze erneut, „ein Silberkelch, ein Haarbüschel von Garlan und einen großen Topf voll Drachenschuppen!“ „Genau!“, sagte die Älteste. „Und was oder wer genau ist Garlan?“ „Garlan ist so etwas wie Big Foot, nur dass der Fuß von Garlan genau so groß ist wie Big Foot, der Garlan ist insgesamt aber über 500 m groß“, prahlte ein angeberisch aussehender Kater. „Ja, so ungefähr“, berichtigte eine andere Katze. „Also“, unterbrach die braune Katze, „bist du dieser Aufgabe gewachsen?“

Der Bauer hatte sehr lange überlegt, schließlich willigte er aber ein. Zuerst ging er in eine furchtbar aussehende Höhle, die die Räuber ihm beschrieben hatten. Er sprang in die Höhle und sah etwas grässliches, aber kleines Irgendwas in der Ecke liegen. Es bewegte sich kein Stück. Aber trotzdem war es ihm nicht geheuer. Doch er erinnerte sich daran, wie wütend und traurig die Räuber waren, als sie Katzen wurden. Also ging er Schritt für Schritt immer tiefer in die Höhle hinein. Als er an dem Etwas vorbei war, drehte er sich rasch um, denn etwas hatte fürchterlich geschrien; es war das Etwas, das in der Ecke lag. Es stand auf und ging auf den Bauern zu. Der Bauer musterte das Wesen und erkannte ein wenig die Ähnlichkeit zu einem Troll oder einem Zwerg. „Hey, du Zwerg!“, rief der Bauer. „Was willst du?“, fragte der Zwerg. Doch bevor der Bauer antworten konnte, sprach der Zwerg weiter: „Aha, du willst also meinen Kelch!“ „Ja, woher weißt du das?“, fragte der Bauer. „Weil es schon Viele versucht haben“, knurrte der Zwerg. „Was muss ich tun?“, wollte der Bauer sofort wissen.

„Nun“, fing der Zwerg an, „ich habe schon vor Jahren meinen Schlüssel für die Schatzkammer verloren. Kannst du ihn finden?“ „Ich will es zumindest versuchen!“, antwortete der Bauer. Also suchte er in der ganzen Höhle und im ganzen Land, aber nirgendwo war der Schlüssel zu finden. Er kehrte zum Zwerg zurück und sagte: „Ich kann ihn nicht finden...“ „Haha, das kann keiner“, fiel der Zwerg dem Bauern ins Wort. Traurig ging der Bauer aus der Höhle, aber beim Rausgehen stieß er den Zwerg an, der hustete, und dann - pling - fiel der Schlüssel aus der Hosentasche des Zwergs. „Ja, wie toll!“, jauchzte der Zwerg. „Du hast ihn gefunden, vielen Dank!“ „Gern geschehen“, sagte der Bauer. Er schnappte den Kelch und lief hinaus.

„Sehr schön“, sagten die Katzen, als der Bauer wieder zu ihnen kam. „Und nun noch den Topf mit Drachenschuppen!“, riefen die Katzen-Räuber im Chor. Die Räuber beschrieben dem Bauern einen anderen Wald, in dem er den Drachen finden konnte. Der Bauer lief sofort los. Als er im Wald war, hörte er ein lautes Stampfen. Der Drache stand vor ihm. Dem Bauern schauderte beim Anblick des Drachens. Doch bevor er etwas sagen konnte, sprach der Drache: „Was ist dein Anliegen?“ „Ich“, fing der Bauer an, „brauche einen Topf voll Drachenschuppen.“ „Also gut, du sollst welche haben, aber unter einer Bedingung. Du musst mich mal am Rücken kratzen, noch niemand hat es gemacht, weil alle Angst hatten“, grollte der Drache. Der Bauer hatte keine Wahl. Er kletterte dem Drachen auf den Rücken und kraulte ihn. Dann sprang der Bauer von ihm herunter und bat: „Bekomme ich die Schuppen?“. „Ja, aber natürlich, diese Schuppen sind von einem verstorbenen Drachen“, antwortete der Drache. „Vielen Dank“, sagte der Bauer beim Loslaufen. Als der Bauer ankam, gab er den Katzenräubern die Schuppen. „Sehr schön, nun hole das Bündel Haar vom Garlan!“, riefen die Katzen wieder im Chor. „Na, dann los!“, sagte der Bauer.

Er rannte aus dem Wald heraus, kreuz und quer durchs Feld und dann um die Stadt, denn die Räuber-Katzen hatten gesagt, den Garlan kann man überall finden. Schließlich, als der Bauer schon aufgeben wollte, sah er den Garlan, größer als 100 Drachen zusammen. Jeder Mensch und jedes Tier fürchtete ihn. Jedoch nicht der Bauer. Er schritt auf den Koloss zu, als er eine Pause einlegte und sich auf die Wiese setzte. Der Garlan bemerkte ihn erst, als der Bauer auf seine Nase kletterte. „Was willst du kleiner Winzling?“, brüllte der Garlan. „Ein Bündel Haare von dir“, sagte der mutige Bauer. „Bist du lebensmüde, Kleiner?“, fragte der riesige Koloss. „Nein!“, rief der Bauer zurück. „Na dann hol sie dir“, sagte der große Garlan, „ein Bündel kann ich sicher verkraften!“ Der Bauer fragte verwundert: „Ich dachte, du wärst böse, fies und gemein?“ „Ja, war ich auch, aber nett sein ist schöner“, sagte der nun freundliche Garlan. „Vielen, vielen Dank, mein lieber Garlan!“, bedankte sich der Bauer, nahm das Haarbündel und stürzte los zu den Räubern. Als er dort war, applaudierte die ganze Katzenschar: „John, du hast es geschafft!“

Der mutige Bauer lief vor den Berg und rief: „Marimisi Masam!“ Wie zu Anfang grollte Donner, Blitze schossen durch den Wald, und dieses Mal folgte ein gelber Nebel. Als wieder die Sonne schien und der Nebel verschwunden war, standen vor ihm wieder die normal aussehenden Räuber. Sie waren nicht mehr wütend auf den armen Bauern, sondern waren nun viel netter und sagten: „Wir wollen jetzt nicht mehr stehlen, sondern nett werden.“ Das freute den Bauern. Die Räuber hatten noch Geld, das sie selber verdient hatten, das gaben sie ihm alles. Der Bauer kaufte sogleich etwas zum Anziehen, Speisen und Getränke. Diese Bauernfamilie war nun nicht mehr arm.

Und die Räuber sahen nun auch wieder normal aus; nur dem Anführer blieb der Katzenschwanz. Er wurde von da an nur noch Käpt'n Miezekatze genannt.

Alle lebten glücklich und zufrieden bis ans Ende ihrer Tage.

**- Ende -**